

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 1. Neuenbürg, Samstag den 3. Januar 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. in Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2

Vater Unser.

O Vater! dir sinken die Kinder ans Herz,
Auf Erden in Hoffnung und Zagen.
Ihr Auge richtet sich himmelwärts,
Weil deinen Namen sie tragen.
Und sanft umfangen von schützendem Arm,
Wir sprechen in Andacht innig und warm:
Vater unser, der du bist im Himmel!

Dir opfert im Stillen das fromme Gemüth;
Es opfert dir Treue und Liebe,
Darinnen noch immer das Heilige glüht
Im großen Weltengenosse.
Zum Hochaltare wird jeglicher Geist,
Der Sturm ein Priester, der, Starcker, dich preist:
Geheiligt werde dein Name!

Du waltest, du liebest zu Land und zu Meer;
Du waltest mit zärtlichen Sorgen;
Dein ist der Wesen mächtiges Heer;
Dein, dein der Abend und Morgen.
Du kommst, wo mild uns das Leben umweht,
Und kühn zum Kampfe der Sterbliche geht:
Zu uns komme dein Reich!

Es bringt in die Tiefe dein Vatergebot;
Es herrschet am Himmel dein Wille;
Dich preist das Daseyn, ehret der Tod,
Bald laut, bald tief in der Stille.
Die Welten vernehmen den hohen Psalm!
Es spricht das Gesirni, es lehret der Palm:
Wie im Himmel geschehe dein Wille auf Erden!

Du kleidest die Blume, die einsam verblüht.
Du nährst den Wurm in dem Staube;
Du bist's der den Verwaisten erzieht;
Du wölbst die schirmende Laube.
An deinem Gastmahl nimmt Jeglicher Theil;
Durch dich sproßt allen Verwundeten Heil:
Unser tägliches Brod gib uns heut!

Wo schmachtend die Sünde den Menschen beschleicht,
Und Gute selbst straucheln und irren;
Wo in uns dein Bild, Vater! erbleicht,
Und Geist und Herz sich verwirren;
Da tröste die Reue, lind're den Schmerz,
Da rett' und halte das zagende Herz:
Vergib, wie wir auch vergeben!

Wann Freuden und Leiden verführend sich nah'n
Und feindlich die Seele bestürmen;
Wann, wie Gewölke, Täuschung und Wahn
Am Lebenshimmel sich thürmen;
Dann, Ketter, stärke die wankende Kraft,
Bevor sie im Rausch der Lüste erschlaft:
Führ in Versuchung uns nimmer!

Auf Wegen des Kummers sey du unser Stab,
Reich' Dürftigen tröstend die Hände;
Schenk' Müden bald ein freundliches Grab,
Daß all' ihr Jammer sich ende;
Nimm dich der Sterbenden väterlich an;
Erleuchte des Todes nächtliche Bahn:
Erlöse uns Alle vom Uebel.



Amtliches.

Neuenbürg.

Der Amtsversammlungs-Ausschuss hat den Amtsboten Scheerer von Arnbad seines Dienstes entlassen und an seine Stelle den Andreas Gann von Conweiler gewählt, welcher morgen seinen Dienst antreten wird.

Den 2. Januar 1852.

R. Oberamt.
Baur.

Igelstoch.

Am Samstag den 17. Januar 1852,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Rathhaus dahier ungefähr 120 Centner Heu und Dehnd im Wege der Hülfsvollstreckung gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. Dezember 1851.

Schuldheiß Bertsch.

Neusatz.

Dankfagung.

Von einigen Armenfreunden in Neuenbürg sind die bedürftigen Ortsinwohner mit einem Neujahrsgeschenk von 80 Laiben Brod erfreut worden, wofür die Empfänger den ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen sich gedrungen fühlen.

Im Namen der Empfänger

Schuldheiß Knöllner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Montag den 5. dieses Monats,

Nachmittags 1 Uhr,

wird eine Zusammenkunft des Chirurg. Vereins hier im Gasthose zur Sonne gehalten, zu deren Besuch die Vereinsmitglieder aufgefordert werden.

Den 3. Januar 1852.

Dr. Pressel.



Kranz

Donnerstag den 8. Januar,

Rößle in Calmbach.

Neuenbürg.

Etwa 6 Eimer 1847r reinen Wein (Mühlhäuser Gewächs) hat zu verkaufen.

Chr. Metzger, Weißgerber.

Neuenbürg.

Ein viereckigen Plattenofen mit eisernem Auffaz verkauft

Nagelschmiedmeister Kuch.

Neuenbürg.

Frische Häringe

das Stück zu 3 fr. bei

Kaufmann

Chr. Aug. Bohnenberger.

Dennach.

Verlaufener Hund.

Mein Schweishund von dunkelgelber Farbe, auf den Ruf „Solimann“ gehend, hat sich verlaufen und bitte ich denjenigen, bei dem er sich eingestellt haben sollte, ihn gegen Belohnung mir abzuliefern, oder mich in Kenntniß davon zu setzen.

Waldschütze Faas.

Waldrennach.

Schleifzeug zu verkaufen.

Ich habe einen Schleifzeug von Messerschmied Grähle übernommen, den ich wieder zu verkaufen suche. Derselbe besteht in einem großen Schwungrad, 24 Polirscheiben, 6 Steinen; alles im besten Zustande. Der Kaufpreis ist äußerst billig gestellt.

Schneidermeister Scheerer.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die erl. Stelle eines Kanzleiaffistenten bei dem Gerichtshofe in Eßlingen dem Gerichtsaktuar Smelin von Hall zu übertragen — den Gerichtsaktuar Weinland von Wangen, seinem Ansuchen gemäß, auf die erl. Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Böblingen — und den Gerichtsnotar Monn in Alen wegen Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen geruht — den Kollegial-Hülfсарbeiter bei der Ablösungskassen-Kommission Oberrevisor Rau zum Assessor bei dieser Kommission gnädigst ernannt — den Kanzleiaffistenten Necker beim Finanzministerium zum Sekretär befördert — dem Katasterkassier Breunlin, derzeit Vorstand der dem Staate gehörigen Bleich- und Appretur-Anstalt in Weissenau, den Titel eines Kameralverwalters verliehen — den Oberförster Gunzert in Wildberg wegen geschwächter Gesundheit in den Pensionsstand gnädigst versetzt — und dem Forstamtsaffistenten Maier von Mergentheim die nachgesuchte Dienstentlassung gnädigst erteilt.

Dienstentlassungen:

Die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgerichte Wangen — die bei dem O.A. Gericht Hall — die Gerichtsnotarstelle 3. Kl. in Alen — die Affistentenstelle bei dem Forstamte Mergentheim (532 fl.) — eine Kanzleiaffistentenstelle bei der

3.1.1852
WAD



Oberrechnungskammer (600 fl.) und die Posthalterei Viberach.

Baden.

Karlsruhe, 26. Dez. Durch allerhöchste Ordre des Großherzogs ist Markgraf Maximilian von Baden zum Kommandirenden des gr. Armeekorps ernannt worden.

Preußen.

Berlin, 27. Dez. Aus Brüssel und Paris ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß der Präsident der französischen Republik Ansprüche erhebe in Betreff der Entschädigungsforderungen Frankreichs an Belgien wegen der im Jahr 1832 geleisteten militärischen Hülfe. Er gehe dabei von der Ansicht aus, Ludwig Philipp habe aus familien-politischen Rücksichten das Interesse Frankreichs hiebei unverantwortlicher Weise außer Augen gelassen, weshalb die Entschädigung nachträglich einzufordern sey. — Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre hierin die erste Aeußerung der napoleonischen auswärtigen Politik gelegen, die deshalb hier nicht geringes Aufsehen gemacht hat.

Oesterreich.

Lezthin gieng von Triest der Fregattenkapitän Graf H. nach Konstantinopel ab, um im Auftrage unserer Regierung mehrere Kriegsdampfschiffe der türkischen Flotte zu anzufaufen. Wie wir vernehmen, ist die Summe von einer Million 200,000 fl. C.M. für diesen Zweck bestimmt worden.

Ausland.

Großbritannien.

Die „Times“ bekämpft die Ansicht, als würde durch Palmerstons Rücktritt die Dauerhaftigkeit der Whigverwaltung gefährdet.

Frankreich.

In der Kirche Notre-Dame werden glänzende Vorbereitungen für ein Tedeum getroffen, durch welches der Erfolg gefeiert werden soll, welchen der Prinz-Präsident bei seinem Unternehmen und bei der Volksabstimmung gehabt hat. Sein Oheim hatte im Jahre 1804 in derselben Kirche eine großartige Feier wegen seiner Befestigung im Besitze der Gewalt veranstaltet.

Schweiz.

Bern, 19. Dez. Einem Briefe aus Paris entnehmen wir, daß die Gesandten und Geschäftsträger der fremden Staaten den Prinz-Präsidenten besucht und die Anerkennung des Geschehenen durch ihre Regierungen erklärt haben, daß aber die Gesandten von Nordamerika und der Schweiz sich eines solchen Besuches enthalten.

Rußland.

Einzelne Berichte in deutschen Zeitungen über Truppenbewegungen in Rußland und Polen sind nach einem Schreiben aus Kalisch im „C.M.a.B.“ gänzlich unbegründet. Die ganze aktive Armee wird für den Winter die bezogenen und schon früher angebeuteten Stellungen innehaben, und es kommen nur unbedeutende Quartierwechsel vor. Die Positionen der russi-

schen Armee sind von der Art, daß in kurzer Zeit hinlängliche Streitkräfte entwickelt werden können, ohne aus weiter Ferne Truppen herbeizuziehen zu müssen.

Miszellen.

Die Alpenrose.

Aus der Mappe eines Touristen.

Es war schon tief in den Nachmittag hinein, und noch saßen wir fest an dem Tische unseres gastfreundlichen Pfarrers. Wir schwazten bei der Flasche viel von vergangenen Freuden und Mühen unserer Reise und von den Genüssen, welche der Erfolg derselben uns noch bieten würde. Eben war der Assessor lebhaft in der Schilderung des Gewitters begriffen, das uns auf dem Rigi überrascht und durch seine Großartigkeit auf uns Alle einen so tiefen Eindruck gemacht hatte. Da stand Amalie leise vom Tische auf und trat an's Fenster. Mein Blick folgte ihr, und da sie schon geraume Zeit still und in sich gekehrt dageessen und an dem allgemeinen Gespräche keinen Antheil genommen: so wollte mich die Unruhe kaum länger sitzen lassen. Einige Augenblicke kämpfte zwar in mir der Wunsch, die Ursache ihres Trübfinnes zu kennen, mit der Besorgniß, durch meine Zudringlichkeit die Grenze des Anstandes zu überschreiten und sie gegen mich aufzubringen, doch befiel die Neugierde die Oberhand.

„Barum heute so still und sinnig, Amalie?“ fragte ich, zu ihr an's Fenster tretend. Sie hatte mich anfangs nicht bemerkt, ihr Blick war unverwandt hinauf zum blauen Himmel gerichtet. Auf meine Frage wendete sie sich rasch gegen mich und sagte mit ihrer gewöhnlichen Munterkeit: „Würden Sie wohl noch einen Spaziergang mitmachen?“

„Wenn Sie mich mitnehmen, o ja!“ antwortete ich, in ihren Ton einstimmend.

„So ermuntern Sie die Gesellschaft dazu.“

Sogleich wollte ich diesen Auftrag vollziehen und den Assessor in dem Flusse seiner Rede hören, aber schnell hielt sie mich wieder zurück, und warf flüchtig die Worte hin: „Doch, bleiben Sie, ich will es selbst thun.“ Ich war betroffen, selbst etwas verletzt. Amalie schlug dem Assessor leicht auf die Schulter, und sagte ihm halbleise in's Ohr: „Brecken Sie ab, wir wollen noch ein wenig ausfliegen. — Du gehst doch auch mit, Mütterchen? Sie nicht auch, lieber Herr Pfarrer?“

„Wohin denn jetzt?“ rief der Vater. „Bartet doch bis gegen Abend, dann wollen wir in der Kühle das Thal hinaufgeben.“

„Wenn ich mitstimmen dürfte,“ entgegnete ihm der Pfarrer, „so würde ich mich zu Amaliens Partie schlagen. Ganz gemächlich könnten wir noch vor Sonnenuntergang die unterste Alpe erreichen, wo die Fernsicht wohl die Mühe des Ganges lohnen möchte.“

Der Vorschlag wurde angenommen.

Schon vorhin hatte Amalie meine Empfindlichkeit gereizt, jetzt machte sie mich fast eifersüchtig. Vielleicht wollte sie das. Vor der Thüre des Pfarrhofes gab sie schnell dem Assessor den Arm, und verwies mich dadurch zu ihren Eltern und dem Pfarrherrn. Ich näherte mich ihr aber auch nicht ein einziges Mal, und



selbst als sie sich einmal umsaß, that ich so gleichgültig, als bemerke ich sie gar nicht. Ich war ordentlich bitter geworden.

Ohne daß ich es gewahrte, waren wir auf dem nicht sehr steilen Wege schon eine bedeutende Strecke aufwärts gegangen, als Amalie plötzlich stehen blieb, und, wie mir schien, mit einem Blick auf mich, ausrief: „Ach, welch ein schönes Glöckchen!“ Schon hatte auch ich das Blümchen entdeckt, das aus der Rize eines vorspringenden Felsens aufgeblüht war. Schnell kletterte ich auf einem kurzen Umwege zu dem Felsen empor, legte mich der Länge nach auf denselben hin, und streckte mich so weit hinab, bis ich das Blümchen in der Hand hielt. Amalie stieß einen lauten Schrei aus, und der Pfarrer rief mir im Tone der Besorgniß zu: „Bleiben Sie zurück!“ Aber noch hatte er die Worte nicht völlig ausgesprochen, als ich schon wieder auf dem Felsen stand, in der Hand das schöne Glöckchen. Amalie war völlig blaß geworden, und als ich ihr stumm und ziemlich steif das Blümchen darreichte, sagte sie mit sichtbarer Bewegung: „Ich danke Ihnen, Unbesonnener!“ Um Alles in der Welt hätt' ich jetzt nicht die in mir aufsteigenden Worte: „Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!“ hervorbringen können, wenn ich mich auch wirklich dazu entschlossen gehabt hätte. Stumm verbeugte ich mich und trat wieder zurück zu den Eltern und dem Pfarrer.

Mit einem verweisenden Lächeln und erhobenem Zeigefinger sagte der Geistliche: „Junger Mann, seyen Sie vorsichtiger! Man hat Beispiele, daß dergleichen Bagdalfereien einen schlimmen Ausgang nahmen.“

„Das weibliche Geschlecht,“ sagte der Hofrath, „hat eben seine Lüsterheit nach allem Verbotenen von seiner Stammutter her, und die Männer sind stets thöricht genug, ihm zu willfahren, selbst wenn der Verlust des Paradieses darauf stünde.“

Ich wollte mich durch die Gefahrlosigkeit meines Unternehmens rechtfertigen, aber der Pfarrer fiel mir wieder in's Wort: „Ich kenne das wohl!“ — Wenn es der Gesellschaft nicht unangenehm ist, so wollen wir uns unter jenem großen Ahorn niederlassen, und ich will ein Geschichtchen erzählen, das Sie in diesem Augenblick anziehen dürfte. Eine kleine Ruhe dürfte ohnehin nicht schaden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ursprung des Spiegels.

Eine russische Sage.

Ein Mönch saß in seiner Zelle und las die heilige Schrift. Als er an die Worte kam: „Bittet, so wird euch gegeben, fing er an zu zweifeln, und es stieg der Wunsch in ihm auf, die Wahrheit sener Verheißung zu prüfen. Er ging also zum Könige und bat um die Hand seiner Tochter. Der König wunderte sich gar sehr über ein solches Begehren und sagte es seiner Tochter, die darüber eben so sehr in Verwunderung gerieth; die Höflinge verspotteten den Mönch. Nach vieler Ueberlegenheit sprach endlich die Prinzessin: „Diese Bitte ist so unerhört, daß der Mönch auch etwas Unerhörtes vollbringen muß, um meine Hand zu erlangen; er schaffe mir ein Ding, in dem ich mich

ganz von Kopf bis zu Fuß beschauen kann.“ Ueber dieses Verlangen gerieth nun der Mönch seinerseits in Bestürzung und große Betrübniß, denn damals war die Erfindung des Spiegels noch nicht gemacht worden. Er begab sich aber dennoch auf die Wanderung, um das Begehrte zu suchen, und durchstrich Wälder und Fluren, Städte und Dörfer, aber nirgends war es anzutreffen. Eines Tages kam er im Walde an eine leere Einsiedelei und ging hinein; da hörte er ein dumpfes Wehklagen und eine Stimme ließ sich also vernehmen: „Ehrwürdiger Vater! erbarme dich über meine Leiden. Schon seit Jahren bin ich von dem Einsiedler, der hier sonst wohnte, in ein Waschbecken eingeschlossen. Befreie mich aus meinem Kerker, und ich will dir gern einen Gegendienst erweisen. Der Mönch, welcher an nichts anders dachte, als wie er zum Besiz der schönen Prinzessin gelangen möge, trug dem gefangenen Dämon (denn wer hat nicht schon errathen, daß der Klagennde nur ein böser Geist seyn konnte?) seinen Wunsch vor, dessen Erfüllung der Dämon auch sogleich gelobte. Nun hob der Mönch das Kreuz vom Waschbecken und befreite den Geist. Dieser hielt auch wirklich sein Versprechen, und schaffte einen Spiegel herbei. Ein solches Ding schien dem Mönch über die Maßen wunderbar, und voll der angenehmen Hoffnung eilt er damit zum Könige. Doch wie jetzt seine Wünsche in Erfüllung gehen sollten, besiel den Mönch plötzlich eine bittere Reue, an der Verheißung der heiligen Schrift gezweifelt zu haben. Darum entsagte er der Königstochter und zog in die Wüste, um seine Sünden abzubüßen. Weil nun der Spiegel dem Mönch durch einen bösen Geist gegeben war, so beschauen sich die Altgläubigen der russischen Kirche (die Kasakniten) nie darin, und dulden bis auf den heutigen Tag keine Spiegel in ihren Häusern. Die Aufgeklärteren des schönen Geschlechts unter den Kasakniten bedienen sich aber bei vorkommenden Gelegenheiten ohne Furcht des Spiegels, wohl wissend, daß vor dem Zauber weiblicher Reize jeder andere Zauber schwinden müsse.

Neuenbürg.

Fruchtmarkt-Ergebnisse der letzten 4 Woche.n

Verkauft wurden in dieser Zeit je auf 1 Woche:

- a. 72 Scheffel Kernen zu 1351 fl. 44 fr.
- b. 39 " " " 729 fl. 44 fr.
- c. 65 " " " 1175 fl. 36 fr.
- d. 31 " " " 555 fl. 30 fr.

und waren die Mittelpreise für 1 Scheffel Kernen: a. 18 fl. 46 fr., b. 18 fl. 42 fr., c. 18 fl. 5 fr., d. 17 fl. 55 fr.

Aufgestellt somit unverkauft blieben bei

- a. — Schfl., b. 40 Schfl., c. 33 Schfl., d. — Schfl.

Brodpreise

vom 20. Dezember 1851:

4 Pfund Kernenbrod, weiß und gut gebacken 15 fr.

1 Kreuzerwecken 5¼ Loth.

Stadtschuldheiß M e e h.

Belanntmachungen und Anzeigen, deren Veröffentlichung durch den am Mittwoch den 7. erscheinenden Enztähler gewünscht wird, wollen wo möglich, schon am nächsten Montag gefälligst eingesendet werden.

Redaktion, Druck und Verlag der M e e h'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

Meeh

